



20. DEZEMBER

## Männer sind Schweine

»Du meinst, du hast *gesehen*, wie er diese Schlampe umarmt hat?«

»Ich hab direkt danebengestanden.«

»Und er hat's nicht erklärt? Sich nicht entschuldigt?«

»Er hat gesagt, ich soll mich nicht aufführen wie eine eifersüchtige Furie und er muss sich schließlich um seine Fans kümmern.«

»Und du? Was hast du gesagt?«

»Dass ich ja gehen kann, wenn ich seiner Karriere als Musiker hinderlich bin. Da hat er gesagt, ich soll tun, was ich nicht lassen kann. Und ich hab gesagt, wenn ich jetzt gehe, ist es aus und er braucht gar nicht mehr angekrochen zu kommen. Da hat er gesagt, so blöd wär er bestimmt nicht. Und dann bin ich zur Tür raus.«

»Wahnsinn«, sagte Maxi beeindruckt. »Heftig.«

Sie und Lara hatten sich in der Nähe des Altenburger Bahnhofs in ein Café gesetzt, um erstmal die allerbrennendsten Neuigkeiten auszutauschen.

»Das war schon vor einer Woche«, gestand Lara und starrte auf ihre Teetasse.

»Vor einer Woche?« Maxi war fassungslos. »Und du hast mich nicht angerufen?«

»Ich war ganz sicher, dass er sich mit mir versöhnen

wird, bevor ich auf die Kreuzfahrt gehe. Aber keine Spur. Er ist mir in der Schule aus dem Weg gegangen. Und Nini und Cordula haben ihn mit der blöden Groupieschlampe gesehen, bei Starbucks.«

»Das kann doch alles nicht sein.« Maxi schüttelte ungläubig den Kopf. »Er war doch so verliebt in dich ... ich meine, richtig blind vor Liebe ...«

»Du meinst, blind, weil er auch *dich* hätte haben können?« Lara grinste ein kleines bisschen und Maxi nahm es ihr nicht übel. Schließlich war ihre eigene Verknalltheit in Tino nichts mehr als eine vage, verschwommene Erinnerung aus der Prä-Victorianischen-Ära und ihr war im Moment alles recht, was Lara zum Lachen oder wenigstens zum Lächeln brachte. »Genau.« Maxi grinste zurück. »Er wusste doch, was er wollte.«

Lara wurde wieder ernst. »Ja, sicher. Nur, dass er jetzt eben was anderes will. Jungs sind alle so, hört man doch ständig. Wollen sich nicht festlegen, sich alle Wege offen halten.«

»Das ist aber nicht nur bei Jungs so. Es sei denn, Carolin wär auch einer.«

»Carolin? Wieso denn das?«

»Sie hat den allerniedlichsten Typen an der Angel und wirft ihn ständig wieder ins Wasser. Sozusagen. Du kennst ihn von meinem Geburtstagsfest. Max, Vics bester Freund.«

Lara runzelte die Stirn und überlegte kurz. »Der große, blonde? Doch, ich glaube, der war wirklich niedlich.« Sie zuckte entschuldigend mit den Schultern. »Seit ich mit Tino zusammen bin, hab ich mich

einfach nicht mehr nach anderen Jungs umgesehen.« Sie schluckte. »Als ich mit ihm zusammen war, wollte ich natürlich sagen.«

Um den Mund ihrer Freundin zuckte es plötzlich wieder verdächtig und Maxi rief hastig nach dem Kellner. Minuten später waren die beiden Mädchen unterwegs zum Altenburger Hauptplatz, wo Nick schon auf sie wartete.

»Männer sind Schweine«, erklärte er ernst, nachdem er Lara begrüßt und ihre Tasche im Kofferraum der Trude verstaut hatte. Dann setzte er sich ohne ein weiteres Wort hinters Steuer und wartete, bis die beiden Mädchen es sich auf dem Rücksitz bequem gemacht hatten.

Lara warf Maxi einen fragenden Blick zu.

»Stella hat ihm eine Liste mit erlaubten Kommentaren zusammengestellt«, erklärte Maxi mit einem Grinsen.

»Männer sind Schweine«, erklärte Nick nachdrücklich noch einmal, ohne mit der Wimper zu zucken. »Und die Liste scheint ziemlich kurz zu sein«, ergänzte Maxi.

Stella war mitfühlend und steuerte Anekdoten aus ihrem Liebesleben bei, die Nick so lange kopfschüttelnd mit dem Satz »Männer sind Schweine« kommentierte, bis er einstimmig der Küche verwiesen wurde.

Maxi hatte bei Stella für den ersten Abend Lasagne bestellt, Laras Lieblingsessen, und neben das herzförmige Kuschkissen auch noch einen ihrer selbst gebackenen Glückskekse auf Laras Kopfkissen gelegt.

All das half natürlich, aber grundlegend besserte sich

Laras Stimmung erst, als Maxi sie auf die Pferdekoppel mitnahm. Sie konnte kaum glauben, wie groß Rocket seit dem Sommer geworden war, und verliebte sich auf den ersten Blick wieder in ihn. Egal, ob Lara Schneebälle nach ihm warf, mit ihm fangen spielte, oder vor seinen Augen plötzlich am Rand der Koppel Schneengel machte – er akzeptierte Maxis beste Freundin, als würde er sie schon ewig kennen. Vielleicht war es, weil er die Vertrautheit zwischen Maxi und Lara spürte, vielleicht, weil Lara dieselbe Haarfarbe hatte wie er – vielleicht einfach, weil Lara beim Spielen alles andere vergaß und mit ihm und Rambo herumtobte, als wäre sie selbst ein sorgloses, glückliches Fohlen.

Alle Einsteller hatten sich zu Mittag auf dem Hof getroffen, um mit ihren Pferden auf dem Viereck für das große Silvester-Reitfest zu proben. Die Idee war schon im Herbst aufgetaucht, doch dann wurden die Tage kürzer und der Plan drohte einfach daran zu scheitern, dass es auf dem Viereck nicht genug Licht gab – weder für Proben noch für die eigentliche Aufführung. Aber als Maxi und Carolin Anfang November mit den Einstellbeiträgen die Hälfte des Betrags erwirtschaftet hatten, der für die Installation einfacher Flutlichtscheinwerfer erforderlich war, schossen Stella und Nick die andere Hälfte vor und die Lichtenanlage konnte noch vor dem ersten Schnee in Betrieb genommen werden. So hatten die Pferde Zeit, sich an die Scheinwerfer zu gewöhnen, und die Mädels konnten auch Spätnachmittags, nach den Büro-, Uni- oder Schulstunden, noch Proben ansetzen.

Maxi und Carolin hatten wochenlang an dem Programm gefeilt: Es würde eine Quadrille geben – oder eher ein Formationsreiten, für eine Quadrille musste die Anzahl der Pferde durch vier teilbar sein und sie waren ja nur zu siebt.

Dann stand eine Voltigiervorführung auf dem Programm, die Mia und Maxi bestreiten würden. Ulli, die Besitzerin des Haflo-Arabers Janaro, war ausgebildete Voltigier-Lehrerin und bereit, ihr Pferd, das schon genug Voltigier-Erfahrung hatte, für den Auftritt »herzuborgen« und auch zu longieren. Mia war bis vor Kurzem Mitglied einer Voltigiergruppe gewesen und Maxi tat sich durch ihre akrobatische Vorbildung vom Cheerleading und ihre Vertrautheit mit der Pferdebewegung leicht, von Mia und Ulli zu lernen. Zu dritt hatten sie eine Kür ausgearbeitet, die sich sehen lassen konnte.

Danach wollte Maxi mit einer Ziegendressurnummer auftreten. Wobei »Dressur« vielleicht nicht ganz das richtige Wort war: Rambo, der Ziegenbock, hatte immer schon ganz von selbst mit zirkusreifen Einlagen reagiert, wenn er Maxi beim Jonglieren mit ihren Cheerleader-Poms beobachtete. Allerdings war nicht vorherzusehen, was das eigensinnige Tier genau tun würde. Im schlimmsten Fall wurde es eben mehr so etwas wie eine Clownnummer, aber damit hatte Maxi kein Problem: Alle sollten schließlich in erster Linie Spaß haben, das war die Hauptsache, es gab ja keinen Turnierrichter, der Punkte verteilte.

Der vierte und letzte Programmpunkt waren Geschicklichkeits-Reitspiele in zwei Teams. Frau Doktor

Ritter hatte gleich angekündigt, für ihren Lipizzaner sei das zu stressig, und so waren sie genau drei gegen drei.

Rocket durfte natürlich bei dem ganzen Zirkus nicht fehlen. Lange waren Carolin und Maxi sich nicht einig, welche Rolle das eigenwillige Hengstfohlen bei der Show spielen sollte, aber da es sowieso am liebsten nicht länger als ein paar Minuten und nicht weiter als ein paar Meter von seiner Mutter Katinka getrennt war, beschlossen sie schließlich, ihm die ehrenvolle Aufgabe des »Nummerngirls« zu übertragen. Er würde mit bunten Schleifchen in Schweif und Mähne zwischen den einzelnen Programmpunkten in die »Showarena« geführt werden, ein Glitzerplakat umgehängt, das die folgende Nummer ankündigte. Die Frage, *wer* Rocket zwischen den Showbeiträgen einmal über den Platz führen sollte, hatte das Team bis jetzt vor ein logistisches Problem gestellt. Jeder musste sich ja um sein eigenes Pferd kümmern und die meisten Teilnehmer waren bei drei Nummern dabei, Maxi sogar in allen vier. Stella hätte es zur Not übernehmen können, aber die musste auch noch das Buffet vorbereiten und Nick beim Punschausschenken helfen.

Doch nun war ja unerwartet Lara früher gekommen und so, wie Rocket und sie sich auf Anhieb verstanden, würde sie bestimmt bis Silvester so weit sein, ihm ein Halfter überzustreifen und ihn an einem langen Strick mehr oder weniger gesittet ins Viereck und wieder hinauslaufen zu lassen. Immerhin waren es ja bis dahin noch dreizehn Tage und Lara würde jeden Tag Gelegenheit haben, mit Rocket zu spielen und zu üben.